

Protokoll der 12. Sitzung des Beteiligungsbeirats

- Datum:** 04.03.2024
- Zeit:** 18:00 - 21:00 Uhr
- Ort:** Senatverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen,
Fehrbelliner Platz 4, 10707 Berlin
(Übertragung via YouTube)
- Teilnehmende:** siehe Anwesenheitsliste
- Anlagen:**
1. Anwesenheitsliste
 2. Präsentation des bipar zur Evaluation der LLBB
 3. Impulsvortrag von Andreas Paust: Auszeichnung „Gute Bürgerbeteiligung“

Ablauf

- I. Begrüßung
- II. Aktuelles
- III. Stand und nächste Schritte zum Bericht des Beteiligungsbeirates zu seiner ersten Amtszeit
- IV. SCHWERPUNKTTHEMA: Evaluation der LLBB
Pause
- V. Impulsvortrag von Andreas Paust: Auszeichnung „Gute Bürgerbeteiligung“
- VI. Allgemeine Aussprache

1 Begrüßung und Organisatorisches

Gaby Morr von der Geschäftsstelle des Beteiligungsbeirates (BSM GmbH) bittet um Entschuldigung, dass der ursprünglich vorgesehene Moderator Marco Mehlin sehr kurzfristig ausgefallen ist, und kündigt an, dass sie selbst und Janosch Hofheinz (raumscript) sich heute die Moderation untereinander aufteilen werden.

Sie begrüßt die persönlich anwesenden Mitglieder, das digital teilnehmende Mitglied sowie analog und digital teilnehmende Gäste, und heißt sie in den Räumlichkeiten der Senatverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen willkommen. Die Sitzung wird per Livestream auf YouTube übertragen.

Das Schwerpunktthema der heutigen Sitzung ist die „Evaluation der LLBB“. Darauf wird die Beschlussfähigkeit festgestellt, da mehr als acht stimmberechtigte Mitglieder an der Sitzung teilnehmen (insgesamt sind zehn stimmberechtigte Mitglieder anwesend).

2 Aktuelles

2.1 Vorstellung der neuen Beiratsmitglieder aus der Verwaltung

Aus der Gruppe der Verwaltung werden als anwesende neue Mitglieder durch die Moderation vorgestellt:

- Herr Alexander Slotty, Staatssekretär für Bauen (Senatverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen)
- Herr Florian Hauer, Staatssekretär für Bundes- und Europaangelegenheiten und Internationales, Bevollmächtigter des Landes Berlin beim Bund (Senatskanzlei): digital in erster Sitzungshälfte teilgenommen

- Frau Britta Behrendt, Staatssekretärin für Klimaschutz und Umwelt Berlin (Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt): digital in zweiter Sitzungshälfte teilgenommen

2.2 Finale Freigabe des Protokolls der 11. Sitzung am 27.11.2023

Das Protokoll der letzten Sitzung – 11. Sitzung vom 27. November 2023 – wird ohne Ergänzungen angenommen. Es wird nach der Sitzung digital veröffentlicht.

3 Stand und nächste Schritte zum Bericht des Beteiligungsbeirates zu seiner ersten Amtszeit

3.1 Bericht der Sprecher:innen

Helene Anders (Sprecherin Beteiligungsbeirat) berichtet vom Stand des Berichts des Beteiligungsbeirats zur ersten Amtszeit. Bisher hat sich nur ein Mitglied mit Vorschlägen beteiligt, welche eingearbeitet wurden. Deshalb haben sich die Sprecher:innen dazu entschieden, den Vorschlag der Geschäftsstelle aus ihrer Sicht zu überarbeiten. Diese Fassung liegt nun der Geschäftsstelle mit der Bitte vor, die offenen Felder zu ergänzen (um teilweise noch die Ergebnisse der letzten Sitzungen hinzuzufügen). Es ist geplant, diesen Vorschlag auf user.berlin.eu dem Beirat zur Diskussion vorzulegen.

Die Ergebnisse aus dieser digitalen Diskussion werden dann in der nächsten Sitzung am 22.04.2024 vorgestellt. Dann wird entschieden, inwiefern eine Arbeitsgruppe daran weiter arbeiten sollte oder nicht.

3.2 Inhalte der drei verbleibenden Sitzungen des Beirats

- 13. Sitzung, 17. KW, am 22. April (Stadtwerkstatt) → Schwerpunktthema: Beirat
- 14. Sitzung, 27. KW, am 01. Juli (Stadtwerkstatt): → Schwerpunktthema: Bericht des Beteiligungsbeirates zu seiner ersten Amtszeit
- 15. Sitzung (voraussichtlich 30. September), voraussichtlich in der Stadtwerkstatt: Abschluss zum Bericht des Beteiligungsbeirates zu seiner ersten Amtszeit

3.3 Ausblick auf weiteres Vorgehen ab September 2024

Lukas Born aus dem Team des „Zentralen Raums für Beteiligung“ (ZRB), das den Beirat seit seiner Konstituierung begleitet hat, berichtet, dass zum jetzigen Standpunkt noch nicht genau gesagt werden kann, wie der Beirat ab Herbst konkret aussehen wird. Vielmehr sollte die heutige Präsentation der Evaluation abgewartet werden, die sich auch auf die Praxis und Weiterentwicklung des Beirats beziehen wird. Zusätzlich wird sich der Beirat selbst in seiner Aprilsitzung zum Instrument Beirat Gedanken machen und dabei sicherlich auch die Ergebnisse der Evaluation berücksichtigen. Die Ergebnisse dieser Überlegungen können bzw. werden darüber hinaus in den Bericht des Beirats über seine erste Sitzungsperiode einfließen und auch eine Empfehlung enthalten, wie es mit dem Beirat weitergehen könnte.

Diese Empfehlungen zur Zukunft des Beirates (und zu anderen Aspekten der LLBB) sind dann im Sinne einer Anpassung der Leitlinien im Senat und im Abgeordnetenhaus zu beraten und zu beschließen.

Da die Rahmenbedingungen noch nicht klar sind, kann heute noch nicht gesagt werden, wie es konkret mit dem Beirat weitergeht. Es gilt in den nächsten Monaten zu klären, zu welchen Themen bzw. Fragestellungen der Beirat einen Beitrag leisten kann. Erst wenn es dazu eine Antwort gibt, ist es sinnvoll, weitere Fragen zu klären, z. B. welche Gruppen dann vertreten sind, wie man zu Mitgliedern aus diesen Gruppen kommt, wie oft man sich trifft und wie der Beirat inhaltlich und organisatorisch begleitet wird.

In der heutigen und in den nächsten drei Folgesitzungen im April, Juli und September werden also wichtige Erkenntnisse zu diesen Fragen erlangt, die Grundlage für weitere Überlegungen für die Zeit nach der Septembersitzung sein werden.

Bis dahin wolle die SenSBW nicht zur Bewerbung der Bürger:innenschaft und der organisierten Zivilgesellschaft einladen, da noch offen sei, für welches Aufgabenprofil eines Beirats eingeladen werden soll bzw. wer. Auf Nachfrage der Sprecher:innen, wie lange das Prozedere in Anspruch nehmen werde, teilt Herr Born mit, dass er mit zwei Monaten rechne (von der Einladung bis zur Konstitution der Segmente). Auf weitere Nachfrage an Herrn Born, wann es realistisch sei, einen neuen Beirat etabliert zu haben, stellt er die Prognose für Anfang nächsten Jahres (2025).

Diskussion:

- Es wird einerseits die Befürchtung geäußert - basierend auf den z. T. sehr schwierigen Erfahrungswerten zur Diskussion um den Beirat in seiner Vergangenheit -, dass der Beirat gar nicht weitergeführt wird, wenn es keine Entscheidung vor dem Sommer gibt, wie es weitergeht. Dies wäre eine schlechte Option.
- Von Mitgliedern aus dem Beirat wird darauf hingewiesen, dass nicht zu erwarten ist, dass der zukünftige Beirat ohne die Bürger:innenschaft und die organisierte Zivilgesellschaft aufgestellt sein wird. Die Mitglieder aus diesen Bereichen waren aktiv sowie konstruktiv und haben regelmäßig an den Sitzungen teilgenommen, dies war bei den anderen Gruppen nicht immer gegeben. Daher ist nicht erkennbar, warum bei der Auswahl dieser beiden Gruppen aus der Stadtgesellschaft gezögert werden soll und damit Zeit verlorengeht.
- Zugleich wird darauf hingewiesen, dass der Vorschlag, erst einmal abzuwarten, was die Evaluation und die Beratung des Beirats zu sich selbst ergeben, sinnvoll sein kann, weil viele Aspekte der Beiratspraxis von großer Unverbindlichkeit geprägt waren und verbessert werden sollten.
- Auf die Gefahr der erschwerten praktischen Arbeit bei fehlender Übergabe (geplant im September 2024) sowie der dann zumindest zu erwartenden Lücke von einem halben Jahr wird ebenfalls hingewiesen.
- Insgesamt ist es wichtig, den Beirat zukünftig so aufzustellen, dass seine Mitglieder das Gefühl von Wirksamkeit haben bzw. seine Beratungsergebnisse und Empfehlungen tatsächlich gehört werden. Die Verwaltung müsse zu Empfehlungen und Hinweisen Stellung beziehen.
- Es wird deshalb ein Zeitplan für die Neuaufstellung des Beirats gefordert, damit die Auswahl neuer Mitglieder aus Bürger:innenschaft und organisierter Zivilgesellschaft rechtzeitig umgesetzt werden kann.

4 SCHWERPUNKTTHEMA: Evaluation der LLBB

4.1 Input durch Jörg Sommer (bipar)

Jörg Sommer vom Berlin Institut für Partizipation (bipar) stellt die Ergebnisse der Evaluation zur Umsetzung der „Leitlinien für Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an Projekten und Prozessen der räumlichen Stadtentwicklung“ (LLBB) anhand einer Präsentation vor (siehe Anhang 1).

Zunächst stellt er das **bipar** als unabhängigen Think Tank zu Partizipation vor, bestehend aus 160 assoziierten Mitgliedern aus Wissenschaft und hauptberuflicher Praxis, und erläutert das **Evaluationsverfahren**. Es beruht auf festgelegten Einzelindikatoren, die angewendet werden, um eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwischen unterschiedlichen Kommunen zu ermöglichen. Das Ergebnis enthält immer auch konkrete Handlungsempfehlungen und basiert auf **drei Blickwinkeln**:

1. Wie handlungsfähig und offen ist die Institution, um mit ihren Strukturen, Abläufen und Ressourcen Partizipation zu ermöglichen?
2. Wie effektiv sind die Prozesse für Partizipationsprojekte, um ein Optimum aller betroffenen Interessen zu berücksichtigen?
3. Wie hoch ist die Relevanz der Partizipationsergebnisse, um sich gegenüber anderen Einflüssen durchzusetzen?

Die Blickwinkel werden über Interviews mit der Fachstelle für Beteiligung, eine Auswertung von Dokumenten

und Unterlagen sowie verifizierende Interviews mit Akteur:innengruppen ausgeleuchtet und fließen dann in den Evaluationsbericht ein, der Grundlage für die Ergebnisverarbeitung durch die beauftragende Stelle ist.

Im **konkreten Fall ist die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen die beauftragende Stelle**, um die Umsetzung der fünf Instrumente der LLBB auf Ebene der Senatsverwaltung und auf Ebene der Bezirke zu evaluieren. Dabei wurde die Umsetzung exemplarisch in den drei Berliner Bezirken Mitte, Reinickendorf und Treptow-Köpenick „klassisch“ evaluiert sowie eine qualitative Evaluation auf Ebene der Senatsverwaltungen durchgeführt. Beide Teile fließen in den Gesamtbericht ein, der noch nicht vorliegt.

Hier und heute steht die Evaluation auf Ebene der Senatsverwaltungen im Fokus, also die Einführung bzw. Funktionsfähigkeit der Umsetzung der fünf in den LLBB genannten Instrumente zur Umsetzung der neun Grundsätze für gute Beteiligung, die Unterstützung der Bezirke beim Aufbau Bezirklicher Räume für Beteiligung, der Markenbildungsprozess sowie die personelle und finanzielle Absicherung der Umsetzung der LLBB.

Jörg Sommer bilanziert folgendes Gesamtfazit:

1. In Berlin wird umfassend, vielfältig und engagiert beteiligt. Die Leitlinien und die von ihr geschaffenen Instrumente haben sich grundsätzlich bewährt. Es bedarf keiner grundlegenden Neuausrichtung.
2. Eine nach wie vor große Aufgabe ergibt sich aus der höchst unterschiedlichen Beteiligungspraxis vieler Verwaltungseinheiten. Von umfassend, breit, tief und kompetent beteiligenden Akteur:innen bis zu vollständig beteiligungsfreien Ämtern ist in Berlin alles vorhanden.
3. Es ist die Aufgabe der kommenden Jahre, auf allen Ebenen mittels der Bürger:innenbeteiligung grundlegende und zumindest kompatible Qualitätsstandards zu etablieren. Dazu braucht es eine Verstärkung der Strukturen, eine wirksame Einbindung der Bevölkerung durch eine verbesserte Beteiligungspraxis und zusätzliche beratende und qualifizierende Angebote in die Verwaltung hinein.

Auf Ebene der Instrumente werden u. a. folgende Ergebnisse berichtet:

ZENTRALER RAUM FÜR BETEILIGUNG (ZRB): Grundsätzlich funktioniert das Konzept des ZRB, aber nicht alle in den Leitlinien als erstrebenswert beschriebenen Aufgaben konnten im erhofften Umfang erfüllt werden. Empfohlen wird, ein internes Kompetenzzentrum als Serviceagentur für andere Verwaltungseinheiten aufzubauen und das Thema Fort- und Weiterbildungen für Mitarbeiter:innen der Verwaltung zu stärken.

VORHABENLISTE MEIN.BERLIN.DE: Auch wenn die technische Umsetzung der Beteiligungsplattform mein.berlin.de als gelungen betrachtet wird und die technische Betreuung personell abgesichert ist, so stellen sich die einzelnen Vorhaben und Prozesse sehr unterschiedlich dar. Eine flächendeckende hohe Priorisierung der nötigen Zuarbeit ist noch nicht gelungen. Empfohlen wird deshalb eine professionelle Redaktion in Form einer weiteren Vollzeitstelle im Verwaltungsteil des ZRB zur Sicherstellung, dass die zuständigen Personen auf Senats- und Bezirksebene die Vorhabenliste auf dem aktuellen Stand halten und diese bei der Zuarbeit unterstützen. Die Person kann auch als Ansprechperson für Bürger:innen fungieren.

ANREGUNG VON BETEILIGUNG: In der Praxis ist diese Möglichkeit bislang wenig bekannt und wird entsprechend selten genutzt, auch wird auf mein.berlin.de nicht auf sie hingewiesen. Empfohlen wird daher die Erläuterung dieser Möglichkeit auf mein.berlin.de an prominenter Stelle und das Etablieren einer niedrigschwelligen Struktur für diese Option. Es könnte ein Ticketsystem zur Bearbeitung dieser Anregungen verwaltungsintern eingerichtet werden, um zeitnah Rückmeldung zu geben.

BETEILIGUNGSKONZEPT: Das Instrument findet nicht immer Anwendung und wird insbesondere für kleinere Beteiligungsverfahren als zu ausführlich und damit ressourcenfordernd betrachtet. Empfohlen werden begleitende Beratungs- und Schulungsangebote durch den ZRB im Rahmen der vorgeschlagenen, erweiterten Service-Agentur und mehr Flexibilität bei den inhaltlichen Vorgaben – insbesondere eine schmalere Version für kleinere Vorhaben, um den verschiedenen Dimensionen von Beteiligungsprojekten bzw. -vorhaben Rechnung zu tragen.

BETEILIGUNGSBEIRAT: Dem Instrument Beteiligungsbeirat wird etwas mehr Zeit und Raum gegeben, weil der Beirat selbstverständlich ein gesteigertes Interesse an der Evaluation über sich selbst hat. Im Gegensatz zu Beiräten in anderen Kommunen hat der Berliner Beteiligungsbeirat **erfolgreich eine große Wegstrecke genommen, die nicht überall soweit führte:** Dazu gehört dessen zeitgerechte Konstituierung in allen vier Gruppen, die Etablierung einer Geschäftsstelle und eines Sprecher:innenrates, die Erarbeitung einer Geschäftsordnung sowie die gemeinsame Erarbeitung von Empfehlungen und Hinweisen für alle fünf Umsetzungsinstrumente.

Die pandemiebedingten Einschränkungen haben diesen Weg belastet, und auch die erforderliche Neuwahl des Berliner Abgeordnetenhauses und die dadurch bedingten politischen Veränderungen haben sich bemerkbar gemacht. **Schwierig** war die Dissonanz der relativ hohen Erwartungen der Mitglieder aus der organisierten sowie nicht organisierten Bürger:innenschaft und den Vorgaben und Zielen der LLBB, was zu vielen Rücktritten führte. Hier ist zukünftig passgenauer auszuschreiben, wie das Aufgabenprofil der Beiratsmitglieder aussehen soll. Da der Mehrwert des Beirats für die Mitglieder aus Politik und Verwaltung nicht immer ausreichend erkennbar war, erschienen diese nur selten oder gar nicht zu den Beratungen. Die gesamte Periode war deshalb von einer teilweise als frustrierend beschriebenen Suche nach sinnvollen Aufgaben geprägt. Alle befragten Akteur:innengruppen teilten die Einschätzung, dass der Beteiligungsbeirat in der aktuellen Form sein Potenzial nicht entfalten kann und einer gewissen Neuausrichtung bedarf.

Vom bipar werden in diesem Sinne drei Modelle empfohlen, die Grundlage für die Beratung des Beirats über sich selbst sein könnten:

1. Ein Beirat als **Evaluationsgremium** konzentriert sich auf die Betrachtung abgeschlossener Beteiligungsprozesse und organisiert öffentliche Debatten über Verbesserungsmöglichkeiten. Er ist in der Regel mit Vertreter:innen aus drei Gruppen, seltener aus vier Gruppen, besetzt.
2. Ein Beirat als **Beteiligungsformat** besteht zumeist ausschließlich aus gewählten und/oder gelosten Bürger:innen. Er diskutiert über einen kürzeren Zeitraum (6 bis 12 Monate) jeweils ein konkretes Thema der Stadtentwicklung tiefer unter Hinzuziehung von Expert:innen und formuliert ggf. auch Empfehlungen.
3. Ein Beirat als **Beratungsgremium** befasst sich mit von der Verwaltung eingebrachten Beteiligungskonzepten für anstehende städtische Projekte. Dabei spricht er insbesondere über Maß und Ziel der Bürger:innenbeteiligung. Er ist zumeist mit Vertreter:innen aus drei Gruppen besetzt.

Mit den aktuellen Leitlinien in Berlin sowie der besonderen Struktur und dem durchaus positiv zu bewertenden Konzept der Räume für Beteiligung (inklusive der Überlegungen zur Weiterentwicklung zu einer Service-Agentur) sowie vor dem Hintergrund der Herausforderungen einer diversen und anspruchsvollen Stadtgesellschaft würde das Modell 3 am besten harmonisieren. Zudem würde es laut Herrn Sommer die Arbeit mit transparenten Beteiligungskonzepten fördern.

Weitere Details enthält die Präsentation (Anlage 1), die dem Beirat nach der Sitzung zur Verfügung gestellt wird (auch auf unser.berlin.eu).

Der Gesamtbericht, der dem Beirat nach Fertigstellung zur Verfügung gestellt wird, wird neben dem Bericht zur Umsetzung der LLBB auf Senatsebene auch die Evaluation der drei Bezirke enthalten. Letztere befinden sich derzeit noch in der Abstimmung mit diesen.

4.2 Rückfragen und Ergänzungen

Es wird die Frage an Herrn Sommer gestellt, was für eine Neuwahl der Beiratsmitglieder spricht bzw. wie sinnvoll es wäre, den Beirat mit den jetzigen Mitgliedern fortzusetzen. Es wird ausgeführt, dass es in anderen Kommunen unterschiedliche Modelle gibt. In einigen Fällen wird nur die Hälfte der Mitglieder ausgetauscht, was den Vorteil hat, dass die noch vorhandene Hälfte den neuen Mitgliedern ihr Wissen weitergeben kann. Nachteilig dabei ist, dass die neue Hälfte oft nie den Anschluss findet wie die Altmitglieder. Deshalb kann

es wirkmächtiger für die Mitglieder sein, wenn alle neu dazukommen, wofür es ebenfalls Modelle gibt. Nachteil ist dann aber, dass es oft eine hohe Fluktuation gibt.

Auf Nachfrage ist die Empfehlung vom bipolar, die Mitglieder eher alle auszutauschen und damit allen die Chance für den gemeinsamen Neuanfang zu geben.

4.3 Arbeitsphase in Kleingruppen:

Nach dem Impulsvortrag zur Evaluation mit einem kleinen Schwerpunkt auf dem Instrument „Beirat“ durch Jörg Sommer werden die Ergebnisse unter Hinzuziehung der folgenden Fragen durch die Beiratsmitglieder in zwei Arbeitsgruppen (AG) diskutiert, moderiert durch das Team der Geschäftsstelle:

- Kernarbeitsfrage:
 - o Was nehmen wir als Beirat aus den Ergebnissen des bipolar für die kommende Arbeit und den Abschlussbericht mit?
- Weitere Fragen:
 - o Sind die Ergebnisse aus unseren Debatten der einzelnen Instrumente in den Empfehlungen des bipolar wiederzufinden?
 - o In welchen Punkten unterscheiden sich die Einschätzungen des Beirats mit denen des bipolar?
 - o Im Hinblick auf den Beteiligungsbeirat: Was nehmen wir mit für die Sitzung im April?

Die Moderation schlägt vor, die vielfältigen Ergebnisse der beiden Arbeitsgruppen nicht direkt im Plenum zu präsentieren, sondern schriftlich nach der Beiratssitzung zusammenzufassen. Insbesondere die Ergebnisse zum Beirat selbst werden dann eine wichtige Grundlage sein für die Behandlung des Instruments „Beirat“ in der nächsten Beiratssitzung am 22.4.2024. Diesem Vorschlag wird gefolgt.

Zusammenfassung der Ergebnisse durch die Geschäftsstelle:

Erste Arbeitsgruppe:

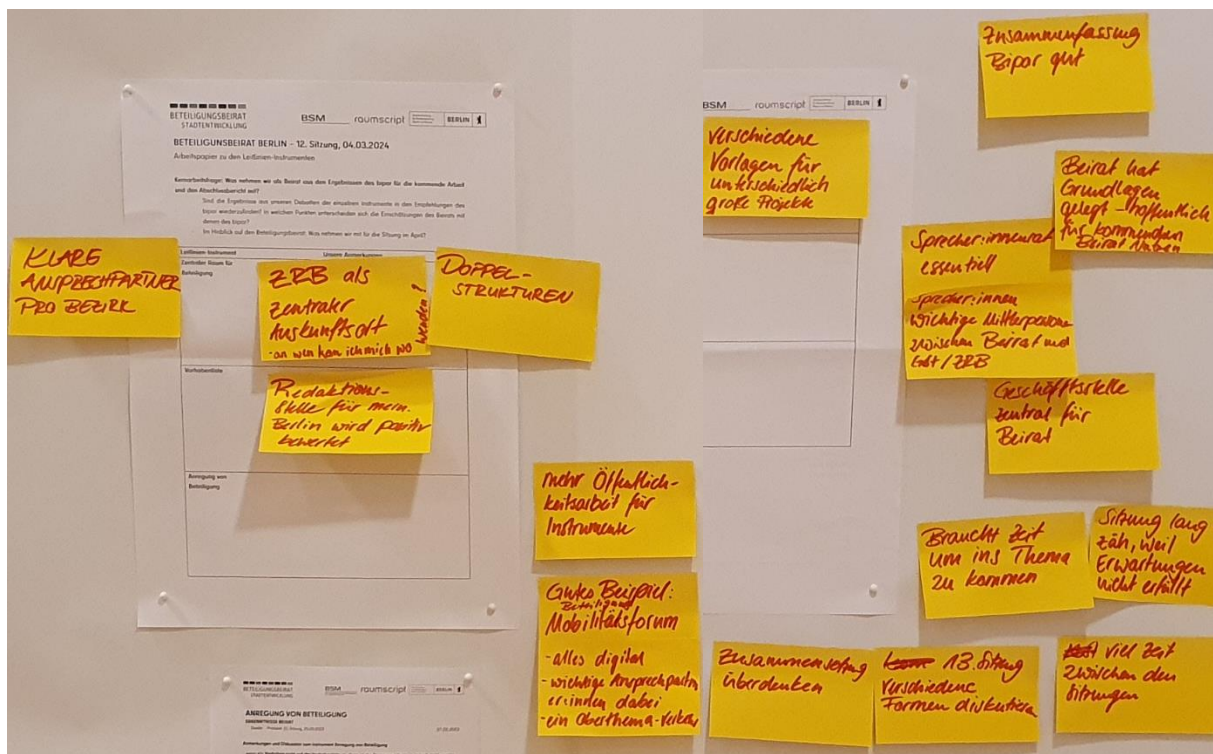


Abbildung 1: Fotodokumentation der Ergebnisse aus AG 1

- o Zentraler Raum für Beteiligung:

- klare Ansprechpartner:innen pro Bezirk
- ZRB als zentraler Auskunftsort („An wen muss ich mich wo wenden?“)
- Doppelstrukturen in den bezirklichen Anlaufstellen und dem ZRB vermeiden

- Vorhabenliste
 - Der Vorschlag vom bipar, eine Redaktionsstelle für mein.Berlin.de zu schaffen, wird positiv bewertet.

- Beteiligungskonzept
 - Für unterschiedlich große Projekte sollten unterschiedlich ausführliche Beteiligungskonzepte zur Verfügung stehen.

- Beiratsbeirat
 - Der jetzige Beirat hat Grundlagen geschaffen, die dem kommenden Beirat hoffentlich nutzen.
 - Sprecher:innenrat ist für die Arbeit des Beirates essentiell und wichtige Mittlerrolle zwischen dem Beirat und der Geschäftsstelle/dem ZRB.
 - Zusammensetzung des Beirates überdenken.
 - Geringe Anzahl von Sitzungen im Jahr - viel Zeit zwischen den einzelnen Sitzungen
 - Als nachrückendes Mitglied braucht es Zeit, um sich einzuarbeiten.
 - Sitzungen lang, da Erwartungen an Aufgaben nicht erfüllt wurden.
 - Eine Geschäftsstelle ist zentral für den Beirat.

- Sonstige Anmerkungen
 - Grundsätzlich braucht es mehr Öffentlichkeitsarbeit für die fünf Instrumente.
 - In der 13. Sitzung soll über die vom bipar vorgestellten Formen von anderen Beiratsbeiräten diskutiert werden.

Zweite Arbeitsgruppe:



Abbildung 2: Fotodokumentation der Ergebnisse aus AG 2

- Vorhabenliste
 - Es ist inakzeptabel, dass die Vorhabenliste auf Senats Ebene nicht vorliegt.
 - Mehr zeitliche Ressourcen für die Vorhabenliste zur Verfügung stellen.
- Anregung von Beteiligung:
 - Muss aktiv beworben werden durch Öffentlichkeitsarbeit.
- Beteiligungskonzept
 - Beirat in die weitere Überarbeitung der Beteiligungskonzepte miteinbeziehen.
- Beteiligungsbeirat
 - Die Aufgabe des Beirates muss überdacht werden; im Zusammenhang damit die Frage, ob die Arbeit des Beirates erwünscht ist.



- Lücke in der Beiratsbesetzung sollte verändert werden.
- Übergang des Beirates muss überdacht werden.

- Sonstige Anmerkungen
 - Mehr Wertschätzung für Beteiligung (im Beirat und außerhalb)
 - Kurze Praxisphase der LLBB-Instrumente, erschwert es, Aussagen zu treffen.
 - Zeitlicher Fahrplan der Leitlinien-Umsetzung muss vorgelegt bzw. transparent kommuniziert werden.

Pause

5 Impulsvortrag von Andreas Paust: Auszeichnung „Gute Bürgerbeteiligung“

Dr. Andreas Paust stellt nach der Pause das „Kompetenzzentrum Bürgerbeteiligung“ und dessen Auszeichnung „Gute Beteiligung 2024“ anhand einer Präsentation vor (Anlage 3).

Der Verein „Kompetenzzentrum Bürgerbeteiligung e. V.“ ist eine Ausgründung der „Allianz Vielfältige Demokratie“ und wurde 2021 gegründet, u. a. mit dem Ziel, die Beteiligungskultur in Deutschland zu fördern und die Qualität von Partizipation zu verbessern. Er setzt sich aus Beteiligungsexpert:innen aus ganz Deutschland zusammen, die aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft und der Zivilgesellschaft stammen. Formen der Umsetzung des Ziels sind einerseits ein ehrenamtliches Beratungsangebot und andererseits der Preis „Gute Bürgerbeteiligung“, der sich insbesondere an Städte, Gemeinden und Kreise richtet und qualitativ hochwertige Beteiligungsprozesse auszeichnet.

Dieser Preis soll kontinuierlich in den nächsten Jahren vergeben werden. 2023 gab es 56 Bewerbungen aus sehr unterschiedlichen Kommunen. Die meisten Einreichungen bezogen sich auf Projekte der Stadt- und Quartiersentwicklung bzw. Leitbilder/Zukunftsentwürfe. Weitere Themen berührten Verkehr und Klima sowie Bürger:innenbudgets, Bürger:innenräte sowie Formen der Kinder- und Jugendbeteiligung. 2023 wurden fünf Preise vergeben: (1) Gemeinde Bischweier: Bürgerforum; (2) Region Freiburg: Interkommunaler Klimabürger:innenrat; (3) Stadt Herrenberg: Leitbild; (4) Stadt Solingen: Jugendbeteiligungsprojekt "fYOUture - Wenn Demokratie leben lernt"; (5) Stadt Werder (Havel): Zukunftshaushalt.

Dr. Andreas Paust schildert weiterhin den Ablauf des Bewerbungsverfahrens, den Inhalt der Bewerbungsunterlagen und die Zusammensetzung der Jury und wirbt für den Preis 2024 bzw. Einreichungen aus Berlin. Weitere Informationen zur Auszeichnung finden sich unter <https://gutebeteiligung.de/auszeichnung/>.

Im Anschluss stellt Dr. Andreas Paust die zehn Qualitätskriterien für gute Bürgerbeteiligung des Kompetenzzentrums dar.

In einer sehr kurzen Diskussion wird festgestellt, dass diese Grundsätze weitestgehend deckungsgleich sind mit den neun Grundsätzen für gute Beteiligung der LLBB in Berlin. Weiterhin weist Andreas Paust darauf hin, dass gute Beteiligung nicht auf Ergebnis-, sondern vielmehr auf Verfahrensakzeptanz beruht. Das bedeutet, dass, auch wenn das Ergebnis vielleicht nicht immer gefällt, es aber doch, wenn auch manchmal „zähneknirschend“, akzeptiert wird, weil das Verfahren, das zu ihm geführt hat, gut und transparent war.

6 Allgemeine Aussprache

6.1 Termine der kommenden Sitzungen

Auftrag an die Geschäftsstelle aus der letzten Sitzung im November war es zu prüfen, inwiefern es sinnvoll ist, den Beirat nicht an einem Montag tagen zu lassen, sondern an einem anderen Tag, um insbesondere die Teilnahme zu erhöhen. Dem wurde nachgekommen mit dem Ergebnis, den Montagstermin beizubehalten. Das sind entsprechend die Termine, alle um 18 Uhr, deren Themen in Punkt 3.2. näher dargelegt sind:

- **13. Sitzung 17. KW, am 22. April (Stadtwerkstatt)**
- **14. Sitzung 27. KW, am 01. Juli (Stadtwerkstatt)**
- **15. Sitzung voraussichtlich am 30. September (Stadtwerkstatt)**
- Ggf. nötige Arbeitsgruppentermine wurden heute nicht festgelegt.

6.2 Sonstiges

Keine weiteren Hinweise.

7 ENDE der Veranstaltung

Gegen 20:50 Uhr

Anlage 1: Anwesenheitsliste

Verwaltung

1	Herr	Florian Hauer	Staatssekretär für Bundes- und Europaangelegenheiten und Internationales, Bevollmächtigter des Landes Berlin beim Bund (Senatskanzlei)	digital teilgenommen bis 19 Uhr
		Franziska Becker	Staatssekretärin für Sport (Senatsverwaltung für Inneres und Sport)	
2		Britta Behrendt	Staatssekretärin für Klimaschutz und Umwelt Berlin (Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt)	digital teilgenommen ab 20 Uhr
		Max Landero	Staatssekretär für Integration, Antidiskriminierung und Vielfalt (Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung)	
3		Alexander Slotty	Staatssekretär für Bauen (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen)	teilgenommen
		Oliver Friederici	Staatssekretär für Gesellschaftlichen Zusammenhalt (Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt)	entschuldigt
4	Frau	Nadja Zivkovic	Bezirksbürgermeisterin Marzahn-Hellersdorf	
	Herr	Jörn Oltmann	Bezirksbürgermeister Tempelhof-Schöneberg	entschuldigt
5	Herr	Jochen Biedermann	Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Neukölln	
		N.N.		
6	Frau	Carolina Böhm	Bezirksstadträtin für Jugend und Gesundheit, Steglitz-Zehlendorf	entschuldigt
	Herr	Oliver Igel	Bezirksbürgermeister Treptow-Köpenick	

Politik (Abgeordnetenhaus)

1	Herr	Mathias Schulz	SPD - Fraktion	
2	Frau	Hendrikje Klein	Die Linke - Fraktion	entschuldigt
	Frau	Katalin Gennburg	Die Linke - Fraktion	teilgenommen
3	Frau	Dr. Susanna Kahlefeld	B'90 Die Grünen - Fraktion	
	Herr	Julian Schwarz	B'90 Die Grünen - Fraktion	
4	Herr	Harald Laatsch	AfD - Fraktion	
	Herr	Thorsten Weiß	AfD - Fraktion	
5	Herr	Johannes Kraft	CDU - Fraktion	
	Herr	Stefan Evers	CDU - Fraktion	

Organisierte Zivilgesellschaft

1	Frau	Simone Helbig	VITA e.V.	teilgenommen
	Herr	Roland Schirmer	VITA e.V.	
2	Herr	Jörg Fügmann	Glashaus e.V. / Kunst- und Kulturzentrum Brotfabrik	
	Frau	Iris Fügmann	Glashaus e.V. / Kunst- und Kulturzentrum Brotfabrik	
3	Frau	Britta Krehl	Grüner Kiez Pankow	
	Frau	Jana Ebelt	Grüner Kiez Pankow	
4	Frau	Helene Anders	Friedrichshain-Kreuzberger Unternehmerverein e.V.	teilgenommen
	Herr	Frank Hüpperling	Friedrichshain-Kreuzberger Unternehmerverein e.V.	
5	Frau	Michael Wahl	ABSV Allgemeiner Blinden- und Sehbehindertenverein	
	Herr	Jochen Robra	Pro Retina Deutschland e.V., Regionalgruppe Berlin	
6	Herr	Hakan Yazanel	TGB Berlin e.V.	teilgenommen
	Herr	Yüksel Aslan	TGB Berlin e.V.	teilgenommen

Bürger:innenschaft

1	Frau	Ina Juckel	Mitglied	teilgenommen
	Frau	Zhanna Mylogorodska	Stellvertretendes Mitglied	entschuldigt
2	Frau	Sofia Arafat	Mitglied	
	Frau	Navid Kolivand	Stellvertretendes Mitglied	
3	Frau	Sabine Müller	Mitglied	teilgenommen
		N.N.	Stellvertretendes Mitglied	
4	Herr	Florian Meißner	Mitglied	
	Frau	Marion Geisler	Stellvertretendes Mitglied	entschuldigt
5	Herr	Holger Metzging	Mitglied	
	Herr	Dr. Alexey Kozlov	Stellvertretendes Mitglied	
6	Herr	Gerd Werner	Mitglied	
	Herr	Willy O. Burau	Stellvertretendes Mitglied	teilgenommen
7		N.N.		
	Herr	Benjamin Behrendt	Stellvertretendes Mitglied	teilgenommen
8	Divers	Tom Weber	Mitglied	
	Divers	Nastaran Tajeri-Foumani	Stellvertretendes Mitglied	

Geschäftsstelle Beteiligungsbeirat

1	Herr	Marco Mehlin	raumscript - Moderation	entschuldigt
2	Frau	Gaby Morr	BSM	teilgenommen
3	Herr	Karolin Kabelitz	BSM	teilgenommen
4	Herr	Janosch Hofheinz	raumscript	teilgenommen

Zentraler Raum für Beteiligung

1	Herr	Lukas Born	SenSBW - ZRB	teilgenommen
2	Herr	Nils Jonas	SenSBW - ZRB	digital teilgenommen

Gäste

1	Herr	Andreas Paust	Kompetenzzentrum Bürgerbeteiligung e.V.	teilgenommen
2	Herr	Jörg Sommer	Berlin Institut für Partizipation (bipar)	teilgenommen